

L00658 Arthur Schnitzler an Hermann Bahr, 23. 3. 1897

„Lieber Hermann, wie kañ ich dir den Titel fagen, wenn ich noch nicht weiß was ich lese? Das zu entscheiden kömen wir ja morgen zufamēn. Wahrfcheinlich eine Novellette, die ich vorgestern zu Ende gefchrieben, vielleicht eine, die morgen fertig wird – am Ende was ganz anderes. Es ift nemlich zu bedenken
5 dñs du, Hirfchfeld und ich Novelletten lesen, (Hugo wirkt nicht mit) – dafs also das Program von einer beifpiellofen Langweiligkeit fein wird. Meine Hoffnung ift, dñs uns morgen Abend doch noch was gefcheidtes einfällt. – Hirfchfelds Gefchichte heißt: »Bei beiden.« Von mir kañft du fagen, dafs ich eine ungedruckte Novellette vorlesen werde. Wen das Programm Freitag gedruckt wird, ift Zeit
10 genug, meiner Ansicht nach. Sterben ‚fterb’ ich, aber hetzen lafs ich mich nicht.
Herzlich dein Arthur

23. 3. 97.

Der Donnerstag Notiz wäre jedenfalls mehr Gefchmack zu wñnfchen als die von Sonntag verrieth. Wir find ja nicht Mitglieder des Vereins »Gemütliche Harmonie«, dafs man uns durch EPIETHETA erklären mufs.
15

© TMW, HS AM 23329 Ba.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 984 Zeichen

Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

Ordnung: Lochung

☐ 1) Arthur Schnitzler: *The Letters of Arthur Schnitzler to Hermann Bahr*. Chapel Hill: *The University of North Carolina Press* 1978, S. 60–61. 2) Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Göttingen: *Wallstein* 2018, S. 139–140.

3 *Novellette*] *Der Ebrentag* (Erstdruck in: *Die Romanwelt*, Jg. 5 (1897/1898), H. 16, [15.] 1. 1898, S. 507–516).

3–4 *eine, ... wird*] *Die Toten schweigen* (Erstdruck in: *Cosmopolis*, Jg. 2, Bd. 8, Nr. 22, 1. 10. 1897, S. 193–211).

8 *Bei beiden*] Erstdruck in: *Neue deutsche Rundschau*, Jg. 5, H. 10, 1. 10. 1894, S. 919–927, Erstausgabe in *Dämon Kleist. Novellen*. Berlin: *S. Fischer* 1895, S. 152–179.

13 *Donnerstag Notiz*] nicht nachgewiesen

13–14 *die von Sonntag*] Etwa in: *Neue Freie Presse*, 21. 3. 1897, S. 9: »– Am Sonntag den 28. d., Abends, findet im Bösendorfer-Saale eine Vorlesung statt, die von vier der bekanntesten Vertreter jungdeutscher Literatur zu wohlthätigem Zwecke veranstaltet wird. Am Vorlesertische werden erscheinen als Interpreten ihrer eigenen Werke: Hermann Bahr, der erst jüngst anlässlich der Aufführung seines »Tschaperk« so vielbesprochene Führer Jung-Wiens; Arthur Schnitzler, der Verfasser der »Liebelei; Hugo v. Hoffmannsthal (Loris), ein interessantes Talent des modernen Oesterreich, und Georg Hirschfeld, dessen »Mütter« vor Kurzem am Deutschen Volkstheater einen Sensations-Erfolg errangen. Bürgen schon die Namen der Vorleser für den interessanten Verlauf des Abends, so noch mehr der Umstand, daß die vier Herren fast durchwegs neue oder mindestens für Wien neue Dichtungen zum Vortrage bringen werden. Der Kartenverkauf für diesen originellen literarischen Abend findet bei Bösendorfer statt.«

15 *Epitheta*] schmückende Beiworte